

**Kranzniederlegung  
am Grab des früheren  
Oberbürgermeisters Dr. Konstantin Hank  
am 5. Juli 2008 um 14.00 Uhr  
Friedhof Schramberg-Tal**

*Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist bis 5.7.08 – 14 Uhr!*

**Er selbst sah sich als Diener der Stadt. Dr. Konstantin Hank hat 20 Jahre lang, von 1954 bis 1974, die Geschicke unserer Stadt gelenkt. Es waren für die Stadt Schramberg Jahre, die sehr prägend waren für die Entwicklung der Stadt. Für seine herausragenden Verdienste um unsere Stadt wurde Dr. Hank zum Ehrenbürger ernannt.**

**Die Ägide von Oberbürgermeister Dr. Hank hat das Gesicht unserer Stadt und vor allem die Lebensqualität, die die Stadt uns heute bietet, maßgeblich bestimmt. Dr. Hank verstand es, den allgemeinen Aufschwung der 50er- und 60er-Jahre zu nutzen, um die Stadt aus der wirtschaftlichen Stagnation der Nachkriegszeit herauszuführen.**

**In seiner Amtszeit wurde die Infrastruktur unserer Stadt auf- und ausgebaut. Ich erinnere in diesem Zusammenhang beispielhaft an die Ausweisung von Bau- und Gewerbegebieten, Schulhausbauten oder den Neubau des Krankenhauses.**

**Mit der Eingemeindung Waldmössingens wurde Schramberg 1971 Große Kreisstadt, was die Stellung der Stadt als Mittelzentrum kräftigte.**

**Es wurden vor allem aber auch wichtige kulturelle Einrichtungen geschaffen, die uns heute von anderen Städten abheben und auf die wir mit Stolz schauen, so zum Beispiel die Schramberger Volkshochschule, der Theaterring und vor exakt 50 Jahren auch die Schramberger Musikschule.**

**Wir haben heute zahlreiche Gäste aus den Partnerstädten zu Gast. Drei unserer fünf Partnerschaften sind von Oberbürgermeister Dr. Hank für die Stadt Schramberg besiegelt worden. Deshalb möchte ich heute den Focus auf die Leistungen von Dr. Hank für die Verständigung von Deutschen und Franzosen legen. Dr. Rolf Linkenheil schreibt in seinem Aufsatz: „Wie sich die Partner fanden. Der Weg über die Vernunft zur Freundschaft“: „Konstantin Hank war von einer christlich-konservativen Grundeinstellung geprägt. Aus der vernichtenden Niederlage Deutschlands und der Zerstörung aller Wertvorstellungen zog der ehemalige Offizier der Wehrmacht ebenfalls den Schluss, „Europa dürfe niemals mehr von einem zynischen, gottlosen Regime beherrscht werden“. Er zählte sich zu den Anhängern des „Europäischen Gedankens der ersten Stunde“.**

**Er tat dies zurecht, wie ich anfügen möchte. Als einer der ersten Bürgermeister in Deutschland hatte er erkannt, dass der Friede in den Köpfen und den Herzen der Menschen nur dadurch zu erreichen war, indem man die Menschen einander näher bringt, indem man sie sich vertraut macht. Als Kommunalpolitiker hat er seine Möglichkeiten genutzt, Kontakte zu ermöglichen, heute würde man sagen, Netzwerke des Friedens und der Freundschaft zu knüpfen.**

**Er tat dies in einer Stimmung, die immer noch von den Erlebnissen des Krieges, von den Erlebnissen der nationalsozialistischen Terrorherrschaft, von Besatzung und ungeheuren Verletzungen geprägt war.**

**Er tat dies trotz Vorbehalten, Widerständen und Ablehnungen.**

**Er tat dies, obwohl es, wie Dr. Linkenheil feststellte, eine Städtepartnerschaft vor 50 Jahren unter den beschriebenen Gegebenheiten durchaus ein Wagnis war.**

**Er tat dies aus innerster Überzeugung.**

**Dr. Konstantin Hank war ein markanter Kommunalpolitiker, der sich durch Zähigkeit im Verhandeln, Ideenreichtum, Vorausblick, Verhandlungsgeschick, persönliche Einsatzbereitschaft und geistige Beweglichkeit ausgezeichnet hat. Genauso waren ihm allerdings im persönlichen Umgang Respekt, Humor, Geselligkeit sowie die Achtung von Stil und Etikette wichtig.**

**Wenn wir heute anlässlich des 50-jährigen Jubiläums unserer Städtepartnerschaft einen Kranz am Grab von Dr. Hank zu seinem Gedenken niederlegen, so wollen wir auch an Raymond Fischer, den früheren Bürgermeister unserer Partnerstadt Hirson erinnern. Mit Vertretern der Stadt Hirson, mit meinem Kollegen Jean-Jacques Thomas, aber auch mit Frau Maria Hank haben wir in Paris auf dem Friedhof von Montmartre das Grab von Raymond Fischer besucht und dort, wie es an jüdischen Grabstätten üblich ist, einen Stein auf das Grab gelegt. Auf dem Grabstein des Familiengrabes der Familie Fischer waren etliche andere Familienmitglieder erwähnt mit Geburtsdatum, Geburtsort, Sterbedatum und Sterbeort.**

**Es hat mich erschüttert, dass bei recht vielen als Sterbeort der Ortsname des Standortes eines Konzentrationslagers vermerkt war. Ähnlich war es bei allen anderen Familiengräbern im jüdischen Teil des Friedhofes. Es ist für mich ergreifend, dass ein Mensch wie Raymond Fischer, der vermutlich selbst der Verfolgung ausgesetzt war, uns Deutschen nicht nur die Hand gereicht hat, sondern auch gegen viele Widerstände zusammen mit Dr. Konstantin Hank unsere Städtepartnerschaft auf den Weg gebracht hat.**

**Wir ehren heute mit Dr. Konstantin Hank und Raymond Fischer zwei Männer, die Völkerhass, Krieg und Verfolgung überwunden haben, die in ihrer Funktion einen unschätzbaren Beitrag zum Frieden und der Völkerfreundschaft geleistet haben.**